© Verein für Ökologie und Umweltforschung, download unter www.zobodat.at

3. Ergebnisse aus dem Workshop

Während der vielen und ausführlichen Diskussionen ist es gelungen, zumindest in einigen Punkten Lösungen zu finden, beziehungsweise Klarheit zu verschaffen. Einige wesentliche Fakten werden von der Fischerei wohl oder übel als gegeben hingenommen werden müssen. Ein Vergleich mit dem folgenden Kapitel (Dritte europäische Kormorankonferenz, Gdansk 1993) wird viele der von uns andiskutierten Themen auch aus internationaler Sicht beleuchten.

Lösungen können auf keinen Fall nur für Österreich allein gefunden werden, weil die Brutgebiete der Kormorane in anderen Ländern liegen. Die meisten Brutpaare befinden sich in Dänemark und in den Niederlanden sowie in den übrigen Ländern mit Meeresküsten an der Nord- und Ostsee.

Die Anzahl überwinternder Kormorane hängt völlig von den Entwicklungen in den Brutgebieten ab und dadurch ist eine weitere Zunahme der Wintergäste in Österreich nicht auszuschließen. Man sollte aber die österreichischen Bestände (derzeit etwa 2.000) im internationalen Vergleich sehen und das Problem entsprechend relativieren. In der Schweiz zum Beispiel überwintern drei- bis viermal so viele Kormorane.

Abschüsse von Kormoranen wären im Einzelfall aus naturschützerischer Sicht sogar vertretbar. Abgesehen davon, daß damit das Problem nur in andere Gebiete verlagert wird, wäre es sicher nur ein "Placeboeffekt" zur Beruhigung einiger Sportfischer. In kürzester Zeit würden aber auch diese bemerken, daß in den Überwinterungsgebieten die nächsten Kormorane sofort nachkommen würden.

Über die Ökologie und Ethologie des Kormorans wurde in den letzten Jahren in Österreich und auch international sehr intensiv geforscht. Man weiß daher über den Gesamtbestand, die Brutpopulationen und auch über die Nahrung gut Bescheid. Sowohl das Nahrungsspektrum als auch die täglich konsumierte Nahrungsmenge (200-400 Gramm) sind genau bekannt.

In Bezug auf die Fischbiomassen und deren Artenzusammensetzung in unseren Gewässern (speziell in der Donau) dagegen sind teilweise nur sehr unzureichende Daten verfügbar und Auswirkungen durch den Kormoran werden nach dem Gefühl eingeschätzt, können aber nicht nachgewiesen werden. Auch machen ökologische Grundgesetze (Räuber-Beutebeziehung) eine tatsächliche Beeinträchtigung der Gesamtbiomasse sehr unwahrscheinlich. Man könnte daher die überwinternden Kormorane zumindest entlang der österreichischen Donau unbehelligt lassen.

In der Diskussion über Auswirkungen von Kormoranen sollte auf jeden Fall sehr klar zwischen Teichwirtschaft, Berufsfischerei und Sportfischerei

© Verein für Ökologie und Umweltforschung; download unter www.zobodat.at
unterschieden werden. Die Teichwirtschaft kann auftretende Schadensfälle ziemlich klar nachweisen und bewerten. Solange die Kormorane nur überwintern, ist diese zum Beispiel im Bereich Waldviertel kaum betroffen. Die Teiche sind im Winter oft zugefroren oder überhaupt leer. Berufsfischerei ist an der Donau und ihren Nebenflüssen so gut wie nicht mehr vorhanden. Die Sportfischerei, über die in den meisten anderen Ländern mit viel mehr Kormoranen nicht diskutiert wird, kann an der Donau keine Auswirkungen durch Kormorane nachweisen. Auch in den kleineren Nebenflüssen fehlen exakte Untersuchungen zum Nachweis von tatsächlichen Auswirkungen.

In Bayern läuft derzeit ein Forschungsprojekt (siehe Kapitel 2: T. KELLER), bei welchem das Land als Auftraggeber die Auswirkungen der Kormoranen von den verschiedenen Interessensgruppen (Fischerei, Naturschutz, Ornithologen) gemeinsam untersuchen läßt. Es soll auch gemeinsam nach möglichen Lösungen gesucht werden. Den Bayern geht es in diesem Projekt aber nur um die Berufsfischerei an den Seen und die Teichwirtschaft ohne Berücksichtigung der Sportfischerei. In Österreich sollte man die dort gewonnen Ergebnisse entsprechend nutzen und sich diese gemeinsame Vorgangsweise der unterschiedlichen Interessenten zum Vorbild nehmen.

Um den zunehmenden Druck auf fischfressende Vögel im Allgemeinen besser zu verstehen, muß man wissen, daß sich die Zahl der Angler in den letzten 20 Jahren in Österreich nahezu verdoppelt hat (ca. 600.000). Allein in Oberösterreich sind es an die 70.000. Um allen Anglern ausreichende Fangerfolge bieten zu können, müssen daher ständig Besatzfische welche oftmals standortfremd und fallweise auch nicht heimisch sind - in die Gewässer eingebracht werden.

Europaweit zeigt sich, daß man den Kormoran, der an der Spitze einer Nahrungspyramide steht, als Indikator sehen sollte, welcher uns ständig über den Zustand unserer Gewässer aufklärt. Die Schweiz ist dafür ein gutes Fallbeispiel. Früher gab es dort kaum überwinternde Kormorane. In den letzten Jahren eutrophierten die Seen durch diverse Verunreinigungen sehr stark und es kam zu einer fast explosionsartigen Vermehrung der Weißfischbestände, welche mittlerweile von 6.000 - 8.000 Kormoranen den Winter über befischt werden. Auch bei uns in Österreich wären zum Beispiel durch natürliche Strukturierung der Ufer und ökologisch richtige Zusammensetzung der Fischbestände die Probleme wesentlich geringer.

Sollten sich die Behörden daher dazu entschließen, Schadensersatzansprüche abzugelten, dürfte dies nur unter der Bedingung geschehen, daß das Geld nicht wieder für Besatzmaßnahmen verwendet wird, sondern daß damit die Lösung der zuvor angeführten Probleme in Angriff genommen wird.

© Verein für Ökologie und Umweltforschung; download unter www.zobodat.at
Um echte Lösungen zu finden, wird es daher nicht sehr dienlich sein, womöglich kleinräumig an den Symptomen (Kormoran) zu arbeiten. Besser wäre es, die wahren Ursachen zu erkennen, auf welche uns der Kormoran aufmerksam macht, und die anstehenden Probleme von Grund auf zu lösen.
Diese Fakten und Ursachen zu akzeptieren und an deren Behebung zu arbeiten, wäre eine vorrangige Aufgabe für die politischen Entscheidungsträger - auch wenn es leichter ist ein paar Kormorane zum Abschuß freizugeben als zugegebener Maßen kostenintensiv die denaturierten Gewässer wieder in Ordnung zu bringen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Umwelt - Schriftenreihe für Ökologie und Ethologie

Jahr/Year: 1993

Band/Volume: 20

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: Ergebnisse aus dem Workshop. 53-55